

Kanoniere für deren gutes Treffen Prämien zu bekommen pflegen; theils weil der Thürmer, wie es seine Instruktion für den Fall einer Feuersbrunst ihm befahl, Sturm lautete und eine rothe Fahne aussteckte und dies von den Oestreichern als ein von der preussischen Besatzung angeordnetes Trokzeichen geachtet ward; theils vielleicht weil kurz zuvor die Beschiesung der Domkirche zu Prag, eben an einem der höchsten kirchlichen Feiertage, durch die Preußen, den Unwillen der Oestreicher gereizt und man überhaupt Zittau in Verdacht hatte, daß es den Preußen geneigter wäre. Die Bomben und Haubitzgrenaden veranlaßten schon in der ersten Viertelstunde neun Feuersbrünste in der Stadt. Das Löschen mußte bald aufgegeben werden und man sah mit unbeschreiblichem Schrecken, daß der Stadt die Vernichtung bevorstehe und höchstens das Leben zu retten sey. Auf die Hauptkirche wurden Stückkugeln, Carcassen und Haubitzgrenaden in größter Menge geschleudert. Zögernde Kanoniere soll man mit Schlägen bedroht, treffende mit Belohnungen von 25 Dukaten angefeuert haben.

Zuerst ward das auf der Mitte des Daches befindliche Glockenthürmchen entzündet und das Dach zerschossen. Nach einigen Stunden stürzte das Gewölbe mit furchtbarem, weitgehörten Krachen zusammen; die Pfeiler und mit ihnen die Kanzel, (nördlich am fünften,) wurden größtentheils niedergerissen, die neuen Glocken schmolzen herunter, die Orgeln gingen in Flammen auf und Nachts brach der südliche Thurm, auf welchem das Geläut gewesen, ganz zusammen. Nur die Ringmauern nebst der Sacristei blieben stehen. Der letzte Gottesdienst war Freitags um 4 Uhr durch den Archidiaconus Wenzel darin gehalten worden; der Pastor Primarius, der dieß Unglück